

23. IV. 1917

Aufruf an die Schuljugend Oesterreichs!

Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat folgenden Aufruf an die Schuljugend gerichtet:

„Der Erdbkreis steht in Flammen.

Das dritte Jahr bereits wüthet das graufige Morden. Eine ganze Welt von Feinden hat sich gegen uns verschworen, um uns mit gewaltiger Uebermacht zu vernichten. Doch Gott hat uns nicht verlassen.

Am der ehernen Mauer unsrer Pshalanj ist in wilder Brandung die furchtbare Feindeswoge bisher zerschellt; denn in hingebungsvoller Vaterlandsliebe haben Eure Väter und Brüder ihr Leben und ihre Gesundheit in unvergleichlich heldenmüthiger Standhaftigkeit eingesetzt in diesem heiligen Kampfe, haben dank dem ans Wunderbare grenzenden Walten der göttlichen Gerechtigkeit den Glorienschein, der seit Jahrhunderten Oesterreichs stolzen Doppelaar verklärt, in einem ganz neuen, ungeahnt herrlichen Glanze erstrahlen lassen.

Frischer, unvergänglicher Vorbeer schmückt die Fahnen unserer armen Armen.

Unermesslich ist aber auch das grausame Leid und Weh, das den schrecklichen Krieg auf Schritt und Tritt begleitet. Seine blutigen Spuren weisen den Weg in Millionen Herzen, deren zarte Liebe und lange Sorge denjenigen gelten, die in Erfüllung ihrer schweren patriotischen Pflicht in Sturm und Graus dem Feinde trohen, den Unbilden der Elemente, den Gefahren des Kampfes bei Tag und Nacht ausgesetzt.

Dieser Sorge aber gelten die Bestrebungen des Roten Kreuzes: sei es, daß es gilt, die Verwundeten zu bergen und in sicherem Geleite den Gefahren des Kampfes zu entreißen, oder den Kranken und Siechen, die schwachend nach Labung lechzen, werthtätig und hilfbringend beizustehen — sei es, daß es gilt, den gesunden Kämpfern die reichlich fließenden Liebesgaben aus der Heimat zu übermitteln, oder den Familien, die in Angst und Sorge um ihre verschollenen Lieben im Felde sich verzehren, Nachricht von ihren kriegsgefangenen Vätern, Brüdern und Söhnen zu bringen — überall geschieht dies unter dem hehren Zeichen des Roten Kreuzes.

Um diesen seinen schweren Aufgaben gerecht zu werden, bedarf aber der große Bund ganz ungeheurer Mittel. Diese Mittel flossen bisher aus dem reichen Born vaterländischer Begeisterung der Völker Oesterreichs. Leider droht aber diese bisher reichlich fließende Gabenquelle langsam zu versiegen, da die Nerven der Menschheit, durch die lange Dauer des Krieges gestählt, viel an der früheren Empfindlichkeit gegen fremdes Leid eingebüßt haben — zu versiegen eben jetzt, da ein unbarmherziger Feind in der teuflischen Hoffnung auf ein Erlahmen unsres starken Armes seine letzten Kräfte zusammenrafft, um uns mit durch Lüge und Verleumdung vergiftetem Dolche zu Tode zu treffen.

Oesterreichs Schuljugend! Soll ihm dies gelingen? — gelingen gerade jetzt, wo noch eine letzte heroische Anstrengung uns vom glorreichen Siege trennt — einem Siege, wie er auf Erden nicht war, seit die Sonne scheint — einem Siege, der mit seinem überirdischen, alles überstrahlenden Glanze zu leuchten verspricht bis in die fernsten Zeiten der Weltgeschichte?

Rimm mehr!

In diesen ernsten Zeiten wenden wir uns an Euch, Oesterreichs Schüler!

Helft uns, die große Sache zu fördern, helft uns, Mitglieder zu sammeln, deren Beiträge uns in den Stand setzen sollen, auch weiterhin für Eure Brüder und Väter im Felde zu sorgen.

Helft uns, sie vor Frost und Kälte auch ferner zu schützen durch warme Kleider und feste Schuhe, ihnen das mühe- und gefährvolle Leben zu verschönern durch reiche Liebesgaben, sie zu bergen, wenn sie hilflos und verchmachtend in ihrem Blute liegen und sehnsüchtig auslugen nach der unter dem Zeichen des Roten Kreuzes nahenden Hilfe.

Stellt Euch in seinen Dienst! Ihr, denen das Glück noch versagt ist, begeistert in den glänzenden Reihen unsrer Helden mitzukämpfen fürs Vaterland, nehmt alle Kräfte zusammen, das Rote Kreuz zu unterstützen, auf daß es auch fortkun bleibe, was es bisher war, das Sinnbild des himmlischen Segens, den wir alle erleben für Kaiser und Vaterland, denn —

„Nur in diesem Zeichen werden wir siegen!“

Wien, im März 1917.

Für die Bundesleitung vom Roten Kreuz:

Der Bundespräsident:

Rudolf Graf Traun.

Die erste Bundesvizepäsidentin:

Franziska Fürstin Montenuovo.

Der erste Bundesvizepäsident:

G. d. J. Oskar Bednik Gbler v. Beldegg.

Der zweite Bundesvizepäsident:

Wilhelm v. Boschan.

Die zweite Bundesvizepäsidentin:

Fanni Meißner-Diemer.

Der dritte Bundesvizepäsident:

Dr. Karl Ritter v. Selli.

Bundesausschussmitglied und Berichterstatter:

Hofrat Baron Boschaner,

L. L. Wittmeiser.